



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

Nr. 5

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630



- Festakt zur 120-Jahrfeier der Abteilung Höxter
- Hochschule und Ausland
- Nachrichten aus der Verwaltung
- Parkplätze
- Kuratoriumssitzung

Aus dem Inhalt

Editorial	3
Tagung des Kuratoriums der Universität-GH Paderborn.....	4
Zusammensetzung des Kuratoriums.....	6
Universität-GH Paderborn und Nijmegen kooperieren.....	8
Krumsiek zum vierten Mal an der Uni.....	10
Ausländische Studenten an der Uni.....	11
Zur Situation ausländischer Studenten.....	13
Gespräch zwischen Universität-GH und Ausländerbehörden.....	14
Arbeitskreis zur Unterstützung ausländischer Studenten.....	15
Hochschulsport aktuell.....	17
Projekt: Behindertensport.....	19
Uni-Ball.....	20
Nachrichten aus der Verwaltung.....	21
120-Jahrfeier der Abteilung Höxter.....	27
Höxteraner Studientag 1984.....	30
Untersuchungen zur studentischen Kulturarbeit.....	31
59,2% der Abiturienten wollen studieren.....	33
WRK zeigt sich betroffen.....	34
Personalveränderungen.....	34
Wahlergebnisse.....	35
Uni-Kinderfest.....	36

Titelbild: Das Hochschulorchester unter der Leitung von Prof. Dr. Wilfried Fischer spielte Werke von J.S.Bach anlässlich der 120-Jahrfeier der Abteilung Höxter . Der Festakt fand in der Marienkirche statt.

Impressum:

Herausgeber: Pressestelle der Universität-Gesamthochschule Paderborn

V.i.S.d.P.: Detlev Grewe

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

EDITORIAL

Mit dieser Nummer der 'Hausmitteilung' hat der Herausgeber gewechselt. Ansprechpartner in Sachen Zeitschrift ist nunmehr die Pressestelle im Hause. Der Titel 'Hausmitteilung' bleibt weiterhin bestehen.

Wie sieht das Konzept für die intra-universitäre, öffentliche Kommunikation via Zeitschrift für die Zukunft aus ?

1. Die Zeitschrift grenzt ihren Rezipientenkreis nicht von vornherein aus. Potentiell sollen alle Hochschulmitglieder angesprochen werden.
2. Konstruktive Arbeit im Sinne einer funktionierenden Binnen-Kommunikation kann nur geleistet werden, wenn sich möglichst viele Hochschulmitglieder zur Mitarbeit entschließen, sei es durch Übermittlung von Artikeln und Terminen, sei es durch aufgreifen von bislang nicht angegangenen Themen.
3. Prinzipiell unterliegt die Herausgabe einer Zeitschrift dem Gebot nach Aktualität auf der Grundlage von Seriosität. Die 'Hausmitteilung' soll monatlich erscheinen; Seriosität soll, wie bislang, u.a. durch die Maxime: Information statt Aufmachung garantiert werden.
4. An der formellen, professionellen Gestaltung gilt es weiter zu arbeiten und sie fortzuentwickeln. Die dazu notwendigen zusätzlichen technischen Hilfsmittel werden hoffentlich bald zur Verfügung stehen.

Detlev Grewe

TAGUNG DES KURATORIUMS DER UNIVERSITÄT-GH-PADERBORN

Die Einbindung der Universität-GH-Paderborn in den regionalen Raum, die Unterstützung insbesondere des Praxisbezugs von Studium und Lehre, die Vermittlung zwischen Forschungsinteresse der Hochschulangehörigen und Forschungs- und Entwicklungsbedürfnissen aus der Region, dies alles sind u.a. Aufgaben und Ziele des Kuratoriums der Universität-GH-Paderborn, das sich am 14. Juni zu seiner konstituierenden Sitzung an der Universität zusammenfand.

Das Kuratorium setzt sich, so die Grundordnung der Paderborner Hochschule, aus Repräsentanten der Wirtschaft, Verwaltung, Verbände, Kultur und der Hochschule zusammen. Die Mitglieder des neuen Kuratoriums wählten den Bürgermeister der Stadt Paerborn, Herbert chwiete, zum Vorsitzenden. Stellvertretender Vorsitzender ist Dr. rer. nat Gerd Hagen, Vorstandsvorsitzender der HAGEN Batterie AG.

Einführend informierte der Rektor der Universität-GH, Prof. Dr. Friedrich Buttler, die hochschulexternen Kuratoriumsmitglieder über Entwicklung, das Studienangebot, die Forschungsschwerpunkte und die Perspektiven der Hochschule. Mit Hinweis auf die junge Geschichte der Universiät-GH konstantierte Buttler, es seien bemerkenswerte und auch im Vergleich zu anderen Hochschulen des Landes gute Leistungen in Forschung und Lehre erbracht worden. Die steigende Zahl der Erstsemester zeige zudem, daß der Standort Paderborn mit den Abteilungen Soest, Höxter und Meschede attraktiv sei und die Standortwahl auch aus hochschulpolitischen Gründen gerechtfertigt gewesen sei. Die Studenten aus der Region (das Gros der Kommilitonen) stellten, betonte der Rektor, ein Potential qualifizierter Arbeitskräfte für den heimischen Industrie- und Wirtschaftssektor dar.

Ulrich Hintze, Kanzler der Universität-GH, erläuterte die materielle Situation an der Hochschule. Er verwies auf fehlende Kapazitäten be-

züglich der Flächen, die den Lehrenden als auch den Studenten ein effizientes Arbeiten oftmals erschwerten. Besondere Flächendefizite gebe es im Bereich der Elektro- und Maschinenteknik. "Wir hoffen", schloß der Kanzler, "daß sich diese Defizite zukünftig zum Positiven wenden werden."

Breiten Raum im anschließenden Gespräch nahm die Diskussion um den Technologietransfer ein. Grundsätzlich sprachen sich alle Beteiligten für ein Kooperation der Hochschule einerseits und der privaten Wirtschaft und der Industrie auf der anderen Seite aus. Die gewünschte Zusammenarbeit im wissenschaftlich-technischen Bereich, mitinitiiert und unterstützt vom Kreis Paderborn und der Stadt Paderborn als auch der IHK Ostwestfalen, soll ausgebaut werden. Bisläng besteht ein von der Universität angebotenes Programm zur technischen Beratung vornehmlich junger, mittelständischer Unternehmen in der Region. Es umfaßt Kurz- und Intensivberatungen unter der Leitung von Prof. Dr. Stock vom Fachbereich Elektrotechnik/Elektronik.

Deutlich wurde in der auch kontrovers geführten Diskussion der Kooperationswilligen die "Berührungsängste", so Heinz Nixdorf, Vorstandsvorsitzender der Nixdorf Computer AG, die die private Wirtschaft und Industrie mit der Hochschule als Institution haben. Befürchtungen wurden geäußert, etwa von Dr. Wolfgang Schäfers, Vorstandsvorsitzender der Honsel-Werke AG, die Studentengeneration der achtziger Jahre habe Vorurteile gegenüber der sich weiterentwickelnden Technologie. Hervorgehoben wurde andererseits die durchweg gute Qualifikation der Hochschulabsolventen, die sich in der Praxis bewährten. In diesem Zusammenhang meinte Prof. Buttler, das Verhältnis von Qualität und Quantität der universitären Arbeit stimme. Und Heinz Nixdorf ergänzte, die neuen Hochschulabgänger seien leistungswillig und einsatzbereit. Im Hinblick auf die Zusammenarbeit von Hochschule und Industrie gab er zu bedenken, daß die Kooperation in den USA weitaus intensiver und selbstverständlicher abliefe. In den USA seien die Hochschulprofessoren bemüht um enge Kooperation und fänden in der Industrie auch wissenschaftliche Reputation, so Nixdorf.

Herbert Schwiete zog abschließend das Fazit, die Schwellenängste abzubauen und durch Konstruktivität zum Wohle der Region an der Intensivierung der Beziehungen aller beteiligten Partner fort zu wirken.

ZUSAMMENSETZUNG DES KURATORIUMS DER UNIVERSITÄT-GH-PADERBORN

Vorsitzender: Herbert Schwiete
stv. Vorsitzender: Dr. rer. nat. Gerd Hagen
weitere Mitglieder: Dorothee Baumgarten
Bürgermeister der Stadt Höxter
Friedrich Bremer
Intendant der Westfälischen Kammerspiele
Prof. Dr. rer. pol. Friedrich Buttler
Rektor der Universität-GH-Paderborn
Hans-Guido Classen
Stadtdirektor der Stadt Meschede
Dipl.-Volkswirt Hubert Dinger
stv. Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwestfalen,
Zweigstelle Paderborn
stud. oec. Norbert Eichler
AStA-Vorsitzender
Wilhelm Ferlings
Stadtdirektor der Stadt Paderborn
stv. Vorsitzender: Dr. rer. nat. Gerd Hagen
Vorstandsvorsitzender der HAGEN Batterie AG

Ulrich Hintze
Kanzler der Universität-GH-Paderborn

Bernhard Hollenbeck
Kreisvorsitzender des DGB

Helmut Holtgrewe
Stadtdirektor der Stadt Soest

Josef Köhler
Landrat des Kreises Paderborn, MdL

Dipl.-Kfm. Manfred Lahnstein
Vorstand der Bertelsmann AG

Heinz Nixdorf
Vorstandsvorsitzender der Nixdorf Computer AG

Dr.-Ing. Anton Osterhus
Vorsitzender der Fördergesellschaft für die
Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften an
der Universität-GH-Paderborn e.V.

Dr.-Ing. Wolfgang Schäfers
Vorstandsvorsitzender der Honsel-Werke AG

Vorsitzender: Herbert Schwiete
Bürgermeister der Stadt Paderborn

Walter Stich
Regierungspräsident Detmold

Wilhelm Vockel
Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes
Paderborn, Büren, Warburg, Höxter e.V.

Oberstudiendirektor Franz-Josef Weber
Direktor des Gymnasiums Theodorianum,
Paderborn

mit beratender Stimme: Prorektoren und ein weiteres Mitglied des ASTA

DIE UNIVERSITÄT PADERBORN UND NIMWEGEN KOOPERIEREN

Germanistikstudenten der 'Katholieke Universiteit Nijmegen' sollen, als Austauschstudenten in der Bundesrepublik, künftig nicht nur in Köln und Münster, sondern auch in Paderborn studieren. Umgekehrt wird die angesehene niederländische Hochschule Studenten aus Paderborn, vorwiegend (aber nicht nur) Germanisten, Gelegenheit zum Auslandsstudium bieten. Dies sieht eine Vereinbarung vor, die am 18. Mai vom Rector-Magnificus der K.U.N., Prof. Dr. J. Giesbers und dem Prorektor der Uni-GH-Paderborn, Prof. Dr. P. Freese, in Nimwegen unterzeichnet wurde.

Die 1923 gegründete 'Katholieke Universiteit Nijmegen' gehört zu den 'freien', d.h. nichtstaatlichen Universitäten der Niederlande. Zunächst wurden Theologie, Jurisprudenz und Geisteswissenschaften gelehrt, nach 1945 kamen Medizin, Mathematik und die Naturwissenschaften hinzu. Die Studentenzahl liegt heute bei 15.000, ein Fünftel davon sind Geisteswissenschaftler. Rund 200 Studenten kommen aus der Bundesrepublik. Institutionalisierte wissenschaftliche Kontakte bestehen mit Universitäten in Deutschland (Köln, Münster, Saarbrücken), Frankreich (Poitiers), Polen (Lublin), Japan (Rikkyo) und den USA (Boston, Gorham).

Die Unterzeichnung der Absichtserklärung war ein Höhepunkt der 'Paderborner Informationstage in Nimwegen', auf denen Paderborner Hochschul-lehrer ihre Universität in wissenschaftlichen Vorträgen und Fachge-

sprächen vorstellten: die Professoren Pasierbsky, Steinecke und Steinhoff (Germanistik), Freese (Anglistik/Amerikanistik), Metzeltin (Romanistik), Sprenger (Geschichte), Hofmann (Geographie), Stegemeyer (Chemie) und Holzapfel (Physik).

Eine szenische Lesung von Goethe 'West-östlichem Divian' (Regie: W. Kühnhold) rundete das Programm ab.

Auf einem Empfang für die außerordentlich großzügig betreuten Gäste, an dem auch Vertreter der niederländischen und der deutschen Botschaft anwesend waren, unterstrich der Nimwegener Rektor das Interesse seiner Hochschule an dem geplanten Austausch und dem Ausbau wissenschaftlicher Beziehungen. Bereits im Wintersemester 1984/85 werden die ersten beiden Paderborner Germanistinnen ins rund 260 km entfernte Nimwegen ziehen, und auch eine Kandidatin für Studium in Paderborn hat sich schon angemeldet. Geplant sind außerdem Exkursionen, Vorträge und Gastdozenturen zur Durchführung gemeinsamer Forschungsvorhaben. Die ersten Projekte wurden gleich an Ort und Stelle verabredet.



Die Kooperation läuft gut an: der Rector-Magnificus der Katholieke Universiteit Nijmegen, Prof. Dr. J. Giesbers (links), tauscht mit dem Prorektor der Universität-GH Paderborn, Prof. Dr. Peter Freese, die Absichtserklärungen für eine baldige intensive Zusammenarbeit der beiden Hochschulen.

INFORMATION UND DISKUSSION ZUM VERHÄLTNIS HOCHSCHULE UND AUSLAND

Krumsiek zum vierten Mal an der Universität-GH-Paderborn

Im Rahmen einer Besuchsreise hielt sich der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein/Westfalen, Dr. Rolf Krumsiek, an der Universität-GH-Paderborn auf. Dies war sein vierter Besuch innerhalb eines Jahres.

Der Minister, gleichzeitig Europabeauftragter der NRW-Landesregierung, unterhielt sich mit Vertretern des Akademischen Auslandsamtes, Sprechern der ausländischen Studenten und Hochschullehrern u.a. über die Anerkennung von Studienabschlüssen innerhalb der EG, die Kooperation mit ausländischen Hochschulen und die allgemeine Situation ausländischer Studenten in ihrem Gastgeberland.

Die Studenten verwiesen den Minister auf Akkulturationsprobleme, bedingt durch die eigentümlichen sozio-kulturellen Gegebenheiten in ihren Heimatländern, die eine Integration in das Alltagsleben ihres Gastgeberlandes oftmals erschwerten. Dies gelte insbesondere für die Studenten aus nicht der EG angehörenden Heimatländer.

Als wesentlichen Schritt zum Abbau von Integrationsschwierigkeiten nannten die ausländischen Studenten die Verbesserung der Sprachkenntnisse. Hier liege ein Hauptproblem, das durch ein entsprechendes, umfangreiches Angebot an Sprachkursen abgebaut werden könnte.

Alf Hinsenkamp vom Dezernat 3 plädierte in diesem Zusammenhang für die Einrichtung eines Studienkollegs für ausländische Studienbewerber. Prorektor Freese warf die Frage auf, ob es möglich sei, arbeitslose Deutschlehrer einerseits, Sprachunterricht suchende Studienbewerber auf der anderen Seite zusammenzuführen, somit gleichsam zwei Problemfelder anzugehen.

Einig war man sich in der Diskussionsrunde über eine notwendige weitere Internationalisierung der Hochschulkontakte. Auf der Ebene der europäisch-parlamentarischen Zusammenarbeit regte Minister Krumsiek an, die Hochschulzugangsvoraussetzungen für ausländische Studienbewerber neu und einheitlicher zu regeln.

AUSLÄNDISCHE STUDENTEN AN DER UNIVERSITÄT-GH-PADERBORN/ AUSTAUSCHBEZIEHUNGEN DER HOCHSCHULE

In den letzten beiden Jahren hat die Universität-GH-Paderborn die Zahl ihrer ausländischen Studenten beträchtlich steigern können. Waren es 1982 nur 160, so studieren heute 400 ausländische Kommilitonen in Paderborn. Das sind rund 3,5 % aller Studenten. Die angestrebte Zielgröße soll 8 % sein.

Die ausländischen Studenten verteilen sich auf rund 70 Nationen. 235 stammen aus dem europäischen Ausland, - davon 121 aus EG-Ländern -, 116 kommen aus Asien, 33 aus Afrika und 16 aus Nord- und Südamerika. Türken, Griechen, Iraner, Briten und Spanier stellen die zahlenmäßig stärksten nationalen Gruppen dar.

Am häufigsten belegt werden die Fächer Elektrotechnik, Maschinenbau, Wirtschaftswissenschaften und Geisteswissenschaften. Die Voraussetzungen an der Universität-GH-Paderborn, zur Ausbildung von ausländischen Studenten beizutragen, sind aufgrund der Überschaubarkeit und auch aufgrund des gestuften Studienangebots in den integrierten Studiengängen recht gut.

Die Austauschbeziehungen mit dem Ausland werden seitens der Paderborner Hochschule bislang im besonderen gepflegt zur Université du Maine, Le Mans, Universidad Alcalá de Henares (Spanien), Trent Polytechnic Nottingham (England) und zur Katholieke Universiteit Nijmegen (Niederlande).

Seit 1973 unterhält die Universität-GH-Paderborn auf der Grundlage eines Partnerschaftsabkommens lebhaft Beziehungen zur Université du Maine. Die Verbindung der Hochschulen wird durch die Partnerschaft der Städte Le Mans und Paderborn u.a. auch durch regelmäßige Stipendien für Austauschstudenten gefördert.

Neben Sprach- und Literaturwissenschaften arbeiten auch natur- und ingenieurwissenschaftliche Fächer zusammen. Der Austausch wird ergänzt durch gegenseitige Besuche von Lehrenden aus dem Kreis der musischen Fächer, Gastspiele der Studiobühne, Einrichtung des collegium musicum und des Sports.

Gemeinsam mit der Universität Hannover hat die Paderborner Hochschule ein integriertes Auslandsstudium für Wirtschaftswissenschaftler mit der Universidad Alcalá de Henares vereinbart. Entwickelt werden sollen Austauschbeziehungen im Bereich der Philologie, Chemie, Physik und den Wirtschaftswissenschaften mit der Universidad de Santiago de Compostela (Spanien).

Ein breites Feld von Austauschbeziehungen ist in den vergangenen Jahren mit dem Trent Polytechnic Nottingham entwickelt worden. Ein gemeinsamer Studiengang "European Business" ist aufgebaut worden, der alljährlich ca. 40 deutsche und 25 englische Studenten Gelegenheit gibt zu einem einjährigen Studienaufenthalt einschließlich eines Praktikums im Partnerland.

Sowohl in den Wirtschafts- wie in den Ingenieurwissenschaften, der Anglistik und der Sportwissenschaft bestehen intensive Kontakte zwischen den Lehrenden.

Mit einer gesonderten Veranstaltung "Paderborner Informationstage in Nijmegen" haben die Universität-GH-Paderborn und die katholische Universität Nijmegen soeben ihren wissenschaftlichen Austausch durch Vorträge eröffnet. Der Austausch von Studenten wird zum Wintersemester 84/85 aufgenommen werden. Neben Sprachwissenschaften sind vor allem die Naturwissenschaften und die Psychologie beteiligt.

Des Weiteren unterhält die Paderborner Hochschule auf der Ebene von Partnerschaftsvereinbarungen Kontakte zu zwei amerikanischen Hochschulen und einer chinesischen Fremdsprachenhochschule, auf der Ebene von Fachkontakten bestehen zahlreiche Verbindungen zu Hochschulen in Europa und Übersee.

Bezüglich der Öffnung zum Ausland und der gemeinsamen forschenden und lehrenden Tätigkeit mit dem Ausland seitens der Universität-GH-Paderborn können zwei Tatsachen konstatiert werden. Erstens, das institutionalisierte Zusammenwirken hat sich intensiviert und wird weiter ausgedehnt werden; zweitens, die Anzahl von Studenten aus dem Ausland konnte in den letzten zwei Jahren signifikant gesteigert werden.

Zur Situation ausländischer Studenten an der Universität-GH-Paderborn

Die Bemühungen der Hochschule, ausländischen Studenten eine erfolgreiche Ausbildung zu verschaffen, richten sich zunächst auf die Verbesserung der deutschsprachlichen Fähigkeiten der Bewerber. Der Deutschkurs nimmt in der Regel ein Jahr in Anspruch.

Hinzu kommt eine fachlich differenzierte Unterstützung der Begleitung und Förderung des Fachstudiums, hier besonders in den technischen Disziplinen. Regelmäßige Exkursionen, speziell für ausländische Studenten organisiert, runden das sprach- und fachorientierte Programm ab.

Zudem besteht für ausländische Studenten die Möglichkeit, mit Mitteln des Auswärtigen Amtes und mit Landesmitteln den Studienabschluß finanziell mitgefördert zu bekommen.

GESPRÄCH ZWISCHEN UNIVERSITÄT-GH UND AUSLÄNDERBEHÖRDEN
ZU AUSLÄNDERRECHTLICHEN PROBLEMEN

Am 15. Juni war Dr. Scupin, Dezernent beim Regierungspräsidenten in Detmold, mit Vertretern der Ausländerbehörden von Stadt und Kreis Paderborn und Bielefeld zu Besuch an unserer Hochschule.

Bei den Gesprächen, an denen auch die Universität Bielefeld beteiligt war, ging es der Hochschule darum, die Bedeutung des Ausländerstudiums und des Aufenthaltes ausländischer Gastwissenschaftler für Wissenschaft zu unterstreichen, um so durch besseres Verständnis bei den Ausländerbehörden vielleicht das ein oder andere ausländerrechtliche Problem lösen zu helfen. Dies erschien deshalb notwendig, weil das gesamte Ausländerrecht durch weite Ermessensspielräume der Behörden charakterisiert ist, die an unterschiedlichen Orten zum Teil unterschiedlich ausgefüllt werden.

Nach einer kurzen Vorstellung der Hochschule und einer Einführung in die Problematik durch den Sitzungsleiter, Dr. Sommer, folgte ein Besuch in einem Labor für Experimentalphysik bei Prof. von der Osten, der dabei die Bedeutung des internationalen Austauschs für die Wissenschaft unterstrich. Diese Ausführungen wurden in der nachfolgenden Diskussion durch den Rektor sowie Prof. Dr. Barschdorff und Prof. Grotstollen unterstützt, von seiten des Justitiars und der Verwaltung wurden zahlreiche Fragen zu ausländerrechtlichen Einzelproblemen angesprochen. In vielen, aber nicht allen Problempunkten konnte eine gemeinsame Sichtweise der Beteiligten erreicht werden.

Insgesamt entstand bei den Gesprächsteilnehmern von seiten der Hochschule der Eindruck, daß es gelungen ist, das Interesse der Universität am internationalen Austausch zu verdeutlichen und die Ausländerbehörden davon zu überzeugen, daß das Ausländerstudium nicht unter dem Gesichtspunkt der Einwanderungsproblematik gesehen werden soll. Die ausländischen Studenten machen nicht einmal 1,5 % der Ausländerbevöl-

kerung in der Bundesrepublik insgesamt aus.

S. Fohrbeck

ARBEITSKREIS ZUR UNTERSTÜTZUNG AUSLÄNDISCHER STUDENTEN GEGRÜNDET

Eine Reihe ausländischer Studenten, besonders aus Entwicklungsländern, sieht sich einer Vielzahl von Problemen gegenübergestellt und befindet sich oft sogar in einer echten Notlage. Sie finden schwerer eine Wohnung, Praktikumsstellen und Ferienjobs als deutsche Studenten, haben größere Finanzprobleme, oft auch aufenthaltsrechtliche Probleme, größere Schwierigkeiten im Studium und kommen mit deutschen Kommilitonen und Dozenten nicht so leicht in Kontakt. Oft gibt es dann noch politischen Ärger im Heimatland, der alle anderen Probleme zusätzlich verschärft.

Aus diesen Gründen hat das Rektorat die Initiierung eines "Arbeitskreises zur Unterstützung ausländischer Studenten" angeregt, der inzwischen schon zwei Mal getagt hat. Aus (fast) jedem Fachbereich wurde dazu ein Vertrauensdozent für die Belange ausländischer Studenten nominiert, der gleichzeitig Vertreter des Fachbereichs im Arbeitskreis ist. Aus einigen Fachschaften wurden zusätzlich "Vertrauensstudenten" entsandt.

Auf der ersten Sitzung des Arbeitskreises am 4. Juni wurde Prof. Dourdoumas vom Fachbereich 14 zum Vorsitzenden gewählt. Auf dieser Sitzung stellten die Vertreter der ausländischen Studenten ihre besonderen Probleme dar und machten einige Lösungsvorschläge: spezifische Studienberatung für Ausländer in jedem Fachbereich, mehr Veranstaltungen, Feste und Seminare, die Kultur und Geschichte der Herkunftsländer ins Blickfeld rücken, eventuell Bildung eines Spendenfonds. Außerdem sollte der Arbeitskreis durch Aufrufe Wohnungs-, Praktikums- und Ferienjobprobleme der ausländischen Kommilitonen aufgreifen.

Das Akademische Auslandsamt weist darauf hin, daß für einige Ausländergruppen (Griechen, Türken, Iraner) inzwischen bei der Studienaufnahme harte Zulassungsbeschränkungen bestehen und daß durch den Visumzwang die Einreise von Studienbewerbern bewußt verschärft wurde. Auch die Verlängerung von Aufenthaltsgenehmigungen für höhere Semester stellt oft ein Problem dar.

Bei der zweiten Sitzung des Arbeitskreises am 27. Juni ging es schwerpunktmäßig um die studienvorbereitenden Deutschkurse an unserer Hochschule. In diesen Kursen werden ausländische Studienbewerber in fünf verschiedenen Niveaus innerhalb von sechs Monaten bzw. einem Jahr auf die zur Studienaufnahme erforderlichen Sprachprüfungen vorbereitet.

Nach einer teilweise recht heftigen Diskussion, die letztlich die große Bedeutung der sprachlichen Förderung der Studenten unterstrich, herrschte Übereinstimmung in dem Punkt, daß das Angebot aufrechterhalten werden und in Richtung auf studienbegleitende sprachliche Unterstützung ausgebaut werden müsse. Eine Möglichkeit hierzu wäre es, wenn die Fachbereiche studentische Tutoren gezielt für die sprachliche und fachliche Unterstützung bereitstellen (das Akademische Ausland kann nur in begrenztem Umfang "Stützkurse" durchführen, momentan finden vier statt)!

Abschließend ging es um das Problem der Pressionen und Auflagen, die bestimmt ausländische Regierungen auf "ihre" Studenten ausüben und um Hilfestellungen, die Studenten in solchen Fällen von den Fachbereichen hier geben werden können.

Die nächste Sitzung des Arbeitskreises findet am 21.08. statt. Auf dieser Sitzung sollen u.a. die Themen "Praktikumsplätze" und "ausländerrechtliche Probleme" angesprochen werden.

S. Fohrbeck

HOCHSCHULSPORT AKTUELL von D. Thiele

Termine - Termine - Termine

1. Das laufende regelmäßige Sommersemesterprogramme endete am Sonnabend, 30.06.1984
2. Nach einer kurzen Sommerpause beginnt das Ferienprogramm gestaffelt ab 6. August. Details werden in der nächsten Ausgabe der Hausmitteilungen an dieser Stelle erscheinen.
3. Während der Schulsommerferien (28.06. - 11.08.) ist die "Schwimmer" am Maspornplatz geschlossen. Frühschwimmer wird daher empfohlen, das Hallenschwimmbad in Elsen oder aber das Freibad am Fürstenweg in Eigenregie zu nutzen.
4. Nächster Termin für den beliebten Kurs "Gymnastik mit Musik" ist Mittwoch, 22.08., 16.30 Uhr.

DEUTSCHE HOCHSCHULMEISTERSCHAFTEN IN PADERBORN

Nachdem Studenten und Mitarbeiter unserer Hochschule auch in diesem Jahr gute Erfolge von verschiedenen Deutschen Hochschulmeisterschaften mit nach Hause bringen konnten (stellvertretend sei hier Volker Bouvain als Deutscher Vizemeister der Tischtennis senioren erwähnt), ist es nunmehr gelungen, die Einzelmeisterschaften 1985 im Badminton nach Paderborn zu holen! Als Zeitraum ist der 15. - 17. Juni vorgesehen, Austragungsort wird voraussichtlich das Sportzentrum Maspornplatz oder der Ahorn-Sportpark sein.

Badminton als wettkampfmäßige Variante des Urlaubs-Freizeit-Federballspiels gehört zu den schnellsten und dynamischsten Ballsportarten

überhaupt. Nicht selten wurde die "Vau-Null" des kleinen Balles beim Verlassen des Schlägers jenseits der 200 km/h Grenze gemessen!

TENNIS IN ZAHLEN

Daß der ehemals privilegierte weiße Sport der "Racket-Schwinger" inzwischen durchaus Breitensportliche Dimensionen angenommen hat, läßt sich unschwer an den Teilnehmerzahlen dieses SS dokumentieren. In 28 Kursen versuchten 236 Teilnehmer unter Anleitung den Einstieg in den Umgang mit Ball und Schläger oder aber perfektionierten den Einsatz von Stops, Lobs und Flugbällen im fortgeschrittenen Stadium.

Enttäuschte Gesichter mußte es zwangsläufig bei der Vergabe der 5 Tennisplätzen zum freien Spiel geben. 1792 Bewerbungen gingen ein, 320 glückliche Gewinner des Losverfahrens konnten berücksichtigt werden.

Lebhafter Spielbetrieb herrscht auch in Meschede, wo das Studentenwerk Paderborn der Studentenschaft der dortigen Abteilung aufgrund langfristiger Vereinbarungen mit einem Tennisverein hervorragende Bedingungen gesichert hat.

ZUSÄTZLICHE FREIZEIT "BERGWANDERN DURCH DIE HOHEN TAUERN"

Sie suchen noch eine preisgünstige Kombination von Sport und Urlaub? Dann sollten Sie sich die Bergwelt der Hohen Tauern gelassen aus der Höhe von 3.000 Metern ansehen. Unsere Rundwandertour führt Sie über 6 Stationen auf Höhenwegen am Fuße des Großglockners.

Termin ist der 23.07. - 31.07.1984, von den max. 12 Teilnehmern wird eine ausreichende körperliche Fitness erwartet.

Näheres und Anmeldung im Hochschulsportbüro,
Tel. 2456 bis zum 6. Juli!

PROJEKT: BEHINDERTENSPO

Im Projekt des Dipl.-Sportlehrers Uwe Rheker zur "Theorie und Praxis des Behindertensports" an der Universität-GH-Paderborn, das in der Sportlehrerausbildung als Zusatzangebot den Sportstudentinnen und -studenten geboten wird mit der Möglichkeit des Erwerbs der Übungsleiter-F-Lizenz des Behindertensportverbandes, wurde Familien mit geistig behinderten Kindern ein Wochenendkurs mit dem Thema "Familienfreizeitsport und Training zur Selbständigkeit" angeboten.

Dreizehn engagierte Studenten des Projekts, die den größten Teil der behinderten Kinder und ihre Eltern vom wöchentlichen Familienfreizeitsport her kennen, leiteten in Zusammenarbeit mit dem Projektleiter Uwe Rheker und dem Verein zur Hilfe geistig Behinderter dieses "Freizeitwochenende" vom 20./21. Juni 1984 in der Hermann-Schmidt-Schule, Schloß Neuhaus.

Ziel dieser Veranstaltung war neben dem Ermöglichen von Freizeitsportaktivitäten für Behinderte und ihre Familien und neben der allgemeinen Förderung der Motorik durch Bewegung und Spiel auch ein Selbständigkeitstraining der behinderten Kinder. Auf dem Programm standen gemeinsame Freizeitaktivitäten wie Springen auf dem Airtramp und Trampolin, Ballspiele, Staffeln, Übungen mit dem Fallschirm, Rhythmik und Tanz u.v.a.

Nach einer Grill- und Singrunde am Lagerfeuer konnten die Kinder ohne ihre Eltern in der Hermann-Schmidt-Schule oder in Zelten übernachten. Vorher unternahmen sie zusammen mit den studentischen Betreuern eine Nachtwanderung. Das Selbstbereiten des Frühstücks gehörte ebenso dazu.

wie das Einüben in alltägliche Bewegungsabläufe wie z.B. selbständiges An- und Ausziehen, Waschen, Duschen etc. Nach dem Frühstück ging es wieder zusammen mit den Eltern ins Schwimmbad nach Elsen zu gemeinsamen Freizeitsportaktivitäten bei Schwimmen und Spielen im Wasser.

Vor dem abschließenden Mittagessen blieb dann noch Zeit, um in einer Gesprächsrunde mit den Eltern über Probleme der Freizeit und Freizeitgestaltung, die besonders bei Familien mit Behinderten auftreten, zu diskutieren und evtl. neue Aktivitäten anzuregen.

Diese gelungene Veranstaltung gibt den Familien mit ihren behinderten und nichtbehinderten Kindern neue Impulse der Freizeitgestaltung und der Familienfreizeitsportgruppe neben einem "Werbeeffect" - neue Familien konnten zur Sportgruppe dazugewonnen werden - einen Ansporn für die ganze Familie zum regelmäßigen Freizeitsport im Verein mit Behinderten und Nichtbehinderten.



Der diesjährige Universitätsball am 23. Juni in der Paderhalle, zu dem die Fördergesellschaft der Hochschule eingeladen hatte, fand großen Zuspruch. Die Halle war ausverkauft. Rund 550 Ballbesucher erlebten Abwechslung bei Unterhaltung, Tanz und kaltem Büfett. Der Bierbrunnen sprudelte bis tief in die Nacht hinein. Fünf Musikgruppen sorgten für einen abwechslungsreichen musikalischen Rahmen. Eine Pantomimengruppe des Hochschulsports ergänzte das Programm des Abends. Getanzt wurde bis zum frühen morgen.

NACHRICHTEN AUS DER VERWALTUNG

Abschluß eines Nutzungsvertrages zwischen der Hochschule und dem Studentenwerk

§ 2 Abs. 4 Studentenwerksgesetz sieht folgendes vor:

"... soweit die Bediensteten der Hochschulen die Mensen der Studentenwerke zur Einnahme der Mittagsmahlzeit benutzen, ist die Benutzung von den Studentenwerken und den Hochschulen, die ihre Personalvertretungen ... zu beteiligen haben, vertraglich zu regeln."

Eine entsprechende Regelung hat es bis zum Frühjahr 1984 nicht gegeben.

Nachdem mehrfach - bis in das Jahr 1978/79 zurückgehende - Abstimmungsgespräche zwischen dem Studentenwerk Paderborn, der Hochschule und den Personalräten über den Inhalt der Nutzungsvereinbarung geführt worden sind und zwischenzeitlich auch der Landesrechnungshof das Fehlen dieser Vereinbarung bemängelt hat, ist die Zustimmung der Personalvertretung zum entsprechenden Vertragsabschluß nunmehr erfolgt.

Im wesentlichen ist hierbei einem im Rahmen eines Stufenverfahrens beim Minister für Wissenschaft und Forschung NRW "erstrittenen" Vorschlag gefolgt worden.

Die Regelungen sehen insbesondere vor, daß eine Gleichbehandlung beider Beschäftigungsgruppen (Studentenwerk und Hochschule) bei der Essensversorgung gewährleistet ist und ein Ausschuß mit je 2 Vertretern des Studentenwerks, der Hochschule und der Personalvertretungen gebildet wird.

Das Studentenwerk verpflichtet sich, den Ausschuß über geplante Änderungen, insbesondere Essenszeiten, Essensangebote, Preisgestaltung sowie sonstige wesentliche Vorgänge (auch organisatorischer Art) recht-

zeitig und umfassend zu unterrichten und ihm Gelegenheit zu geben, sich zu äußern und Empfehlungen des Ausschusses möglichst zu berücksichtigen.

KOPIERMÖGLICHKEITEN IN DER HOCHSCHULE

Seit 01.06.1984 besteht ein neuer "Pool"-Vertrag mit der Firma Oce, der einige Verbesserungen auf dem Kopiersektor bringt.

Alle technisch veralterten Geräte sind abgezogen und durch den neuesten Typ Oce 1725 ersetzt worden. In der "Villa" steht jetzt ein Kopierer zur Verfügung, auf dem u.a. auch DIN A 3-Kopien hergestellt werden können. Gegen Ende dieses Jahres wird voraussichtlich im Altbestand ein Gerät zum Einsatz kommen, das neben 4 Verkleinerungsstufen auch 2 Vergrößerungsstufen bietet.

Nach dem neuen Vertrag ist die Hochschule nicht mehr an Mindestabnahmemengen gebunden. Während früher eine relativ schlechte Kope 6 Pf. und eine gute 9 Pf., jeweils ohne Papier, kostete, beträgt der Preis jetzt für alle Kopien einschließlich Papierkosten einheitlich 8 Pf. auf jedem Gerät. Jeder kopierberechtigte Hochschulbedienstete kann an zusammen 18 Geräten im gesamten Hochschulbereich seinen Bedarf decken.

AKTION "PRO GRON"

Nachdem die Hochschule schon seit einigen Jahren auf Streusalz im Wintereinsatz verzichtet und damit einen Beitrag zur Entlastung der Umwelt leistet, wird sie jetzt zunächst versuchsweise einige Rasenflächen vor den Bauteilen J, D, H und B ihrer natürlichen Vegetation

überlassen. Diese Flächen werden ab sofort nicht mehr gedüngt und nur noch zweimal im Jahr gemäht (Ende Juni nach der Hauptwachstumsperiode und im Spätherbst). Es soll damit erreicht werden, daß die in Wiesen vorhandenen Organismen tierischer und pflanzlicher Art so wenig wie möglich in ihrer natürlichen Lebensentfaltung gestört werden und zudem der Grundwasserspiegel nicht durch chemische Düngegaben belastet wird.

'DIPLOMGRAD' IN WEIBLICHER UND MÄNNLICHER FORM

Unter Aufgabe einer früher vertretenden Auffassung ist der Minister für Wissenschaft und Forschung, Dr. Rolf Krumsiek, jetzt damit einverstanden, daß den weiblichen Absolventen ein Wahlrecht eingeräumt wird, sich für die männliche oder weibliche Form des Diplomgrades zu entscheiden und daß im Studiengang Betriebswirtschaftslehre an wissenschaftlichen Hochschulen dem natürlichen Geschlecht der Absolventen folgende der akademische Grad in Form der 'Diplom-Kauffrau' verliehen wird. Möglich sei auch die Bezeichnung 'Diplom-Kaufmännin', verlautbarte der Minister.



Georg-Wilhelm Sassenroth von der Fördergesellschaft der Universität übergab dem Bürgermeister der Stadt Paderborn, Herbert Schwiete (Mitte) einen Scheck in Höhe von 2700 Mark zugunsten der Aktion Sorgenkind. Zwei Veranstaltungen mit dem Hochschulorchester unter der Leitung von Prof. Dr. Wilfried Fischer (rechts) in der Abdinghofkirche und im Kloster Dalheim brachten diese stolze Summe für den guten Zweck zusammen.

Parkplatzerweiterung im Bereich des Haupteingangs

Nach der vorübergehend feststellbaren positiven Wirkung der Energiekrise auf die Moral und Einstellung der Kfz-Besitzer ist seit einiger Zeit eine starke mineralölverbrauchende Tendenz erkennbar. Abgesehen von den steigenden Studentenzahlen wird durch den individuellen Gebrauch des Autos die Parkplatznot auf dem Campus der Universität-GH-Paderborn immer deutlicher und störender.

Aufgrund der Bedarfsberechnung sollten für den Standort Paderborn rund 2.100 Kfz-Stellplätze bereitgestellt werden. Ausgebaut stehen z.Z. rund 1.400 Stellplätzen zur Verfügung. Davon befinden sich rund 160 auf dem Sportgelände.

Die Hochschulleitung und -verwaltung ist schon seit Jahren gemüht, die Parkplatznot zu lindern/bessern. Alle Mühen und gemachten Zusagen scheiterten bisher an der fehlenden Finanzierung. Dieses alles geschah unbemerkt von der Öffentlichkeit. Nach erneuten intensivern Verhandlungen liegt nunmehr ein genehmigtes Parkplatz-Ausbauprogramm für die Freifläche an der Warburger Straße vor. Hier werden demnächst rund 200 Kfz-Stellplätze geschaffen, die noch im Wintersemester 84/85 nutzungsbereit sein werden.

Bei aller Einsicht und Kenntnis der Parkplatzsituation sollte die Kritik über die "unhaltbaren Zustände" doch differenzierter erfolgen. Immer wieder ist nämlich zu beobachten, daß vorzugsweise mit dem Auto bis in den "Hörsaal" bzw. ins "Büro" gefahren wird. Aus diesem Grunde wird zum Teil ohne Rücksicht auf andere das eigene Fahrzeug verbotswidrig abgestellt. Das dabei selbst Rettungswege blockiert werden, ist für die Betroffenen unerheblich - sie selbst können damit ihren eigenen Notfalleinsatz erschweren und die Gesundheit anderer gefährden.

Zu gleicher Zeit sind jedoch noch Parkplätze in anderen Bereichen - nicht so gebäudenah und damit unbequem - frei.

Darum: bevor geschimpft wird, sollte sich jeder mal darauf besinnen!

Erweiterungsbau der Halle IW 1/Neubau der Halle IW 2

Nach erfolgter Ausschreibung und Submission für das "wetterfeste Gehäuse" der Halle IW 2 nimmt die seit langem in Rede stehende Baumaßnahme nunmehr konkrete Formen an.

Wie vom Staatshochbauamt Detmold zu erfahren war, soll die hierfür erforderliche Auftragsvergabe in der 26. Kalenderwoche d.J. erfolgen/erfolgt sein. Mit dem Beginn der Bauarbeiten ist noch im Juli d.J. zu rechnen, wobei jedoch die tariflich vereinbarten Bauferien gleich anfangs zu einer kurzen Baupause führen werden.

Neubau von Flächen und Räumen an der Dreifach-Turnhalle

"Unmögliches wird sofort erledigt, Wunder dauern etwas länger." Wenn dieses Sprichwort oft provozierend auf die Bürokratie gemünzt ist, so nimmt die Hochschulverwaltung den Sinn in einem Fall besonders gern für sich in Anspruch.

Worum geht es?

Im Zuge der Bauausführung der Dreifach-Turnhalle war geplant, die Räume für das "Sportinstitut" in einer sog. Anschlußbaumaßnahme zu errichten. Die angespannte Haushaltslage des Landes führte im Jahre 1979 dazu, daß die genehmigte Bauplanung storniert wurde. Nach eingehender

haushaltsrechtlicher Prüfung sowie Änderung des Ausbaustandards durch die Verwaltung wurde ein Konzept entwickelt, welches neben der Zustimmung des Faches Sport die Genehmigung des Finanzministers und des Ministers für Wissenschaft und Forschung gefunden hat.

Die Bauausführungsplanung ist nebenbei schon so weit gediehen, daß voraussichtlich im August d.J. mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.

Gästewohnung der Fördervereine für Zwecke der Hochschule

Schon seit Jahren wurde von den Fachbereichen mit Vehemenz der Wunsch und die Notwendigkeit einer "Gästewohnung" artikuliert. Daraufhin beim MWF gestellte Anträge auf Herrichtung oder Anmietung eines entsprechenden Objekts wurden aufgrund rechtlicher und finanzieller Unmöglichkeiten/Bedenken abgelehnt.

Aufgrund der Bedarfsmeldungen der Fachbereiche nach einer Gästewohnung wurde von seiten der Verwaltung mit den Fördervereinen Kontakt mit dem Erfolg aufgenommen, daß eine Wohnung angemietet und eingerichtet worden sei.

Mit der Anmietung einer Gästewohnung für an der Hochschule weilende Gastprofessoren hatte die Verwaltung erhofft, mithelfen zu können, einen oft beklagten Notstand - wenn auch nicht zu beseitigen - so doch zu mildern.

Die anfängliche Freude über die hübsche und in Hochschulnähe günstig gelegene Wohnung hat sich allerdings gelegt, zumindest bei den Mitarbeitern der Verwaltung, die darauf zu achten haben, daß die Wohnung ohne Mietausfallkosten, d.h. ohne Unterbrechung, vermietet wird.

Die Fachbereiche, die Gastprofessoren zu Einladungen vorschlagen, werden daher dringend gebeten, bei der Abstimmung der Termine auch die Vermietung der Gästewohnung mit zu berücksichtigen. Andernfalls muß das "Experiment Gästewohnung" als gescheitert angesehen werden und die Wohnung müßte nach bereits relativ kurzer Mietzeit gekündigt werden.

Anfragen auf Überlassung der "Gästewohnung" für die Gastprofessoren sind zu richten an das Dezernat 4 - Herrn Hagenbach -.



Die Festveranstaltung in der Marienkirche in Höxter war einer der Höhepunkte anlässlich der 120-Jahrfeier der Abteilung. Rektor Buttler unterstrich in seiner Festansprache die Notwendigkeit von Hochschulgründungen gerade in infra-strukturell peripheren Räumen.

120-JAHR-FEIER DER ABTEILUNG HÖXTER

"In der Bewertung der Regionalpolitik der Bundesrepublik Deutschland hat sich herausgestellt, daß Hochschulgründungen in peripheren Räumen zu den wirksamsten Instrumenten der Raumordnung und Wirtschaftsförde-

rung gezählt haben. Ist in einer Region kein Ausbildungsangebot vorhanden, gehen Ausbildungswillige nicht an einen anderen Ort, sondern verzichten auf die diesbezügliche Ausbildung."

Mit diesen Worten umriß der Rektor der Universität-GH-Paderborn, Prof. Dr. Friedrich Buttler, die Notwendigkeit und Bedeutung der Abteilung Höxter der Paderborner Hochschule für die Region und die Stadt. Buttler verband dies gleichsam mit dem Wunsch nach einer noch besseren Verbindung zwischen Stadt, Region und Hochschule. Die Zeit sei reif, die gegenseitige Isolation zu überwinden, Schwellen- und Berührungspunkte auf beiden Seiten drastisch abzubauen, konstatierte der Rektor in seinem Festvortrag anläßlich der 120-Jahr-Feier der Abteilung Höxter, deren geschichtliche Wurzel bis ins Jahr 1864 mit der Gründung der Baugewerkschule durch den Architekten Möllinger zurückreichen.

Die Festveranstaltung am 16. Juni in der Marienkirche war ein Höhepunkt der Feierlichkeiten und wurde von zahlreichen Repräsentanten aus der Politik, der Wirtschaft, der Verwaltung, den Kirchen, des Gesundheitswesens und der Hochschule besucht.

Landrat Alex Brunberg und Dorothee Baumgarten, Bürgermeisterin der Stadt Höxter, ein Vertreter des Vereins der Förderer und Freunde der ehemaligen Ingenieurschule für Bauwesen Höxter und ein Vertreter der Absolventen- und Fördervereinigung als auch der ReStA-Vorsitzende, Peter von dem Berge, drückten in ihren Festvorträgen die Verbundenheit zum höxteraner Institut aus.

Abteilungssprecher Prof. Helmut Ringe brachte in seiner Begrüßungsansprache seine Freude über die zahlreich erschienenen Gäste zum Ausdruck. "Wir haben die Marienkirche als Versammlungsort gewählt, um in der Mitte der Stadt zu sein, zu der wir gehören", meinte Ringe. Das Hochschulorchester sorgte für den festlichen musikalischen Rahmen unter der Leitung von Prof. Dr. Wilfried Fischer.

Rektor Buttler bezog, neben einer kurzen Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der vormaligen Baugewerkschule, insbesondere Stellung zur gegenwärtigen Situation der Abteilung Höxter als wissenschaftliche Institution. Die Hochschule sei nicht nur Ort der Lehre, des Studiums und der Forschung, sondern müsse sich auch als Dienstleistungsbetrieb für die Region verstehen, so Buttler. Beratung von Firmen, staatlichen Stellen und Bürgern sei auch eine Aufgabe der Universität.

Mit Blick auf die gegenwärtige Arbeitsmarktsituation der Hochschulabsolventen, vor allem der Landespfleger in Höxter aber auch grundsätzlich der Lehramtsanwärter, warnte Buttler vor einer zu speziell ausgerichteten Qualifikation der Studenten. Er forderte eine Flexibilisierung in der Ausbildung, die es den Absolventen ermögliche, auf möglichst vielen verschiedenen Arbeitsplätzen einsetzbar zu sein. Flexibilisierung als Prinzip der Hochschulausbildung müsse aber immer im Rahmen beruflicher Identität bleiben.

Unter dem Beifall der Zuhörer bekannte sich der Rektor nachdrücklich zum Leistungsprinzip der Hochschule - nach Exzellenz zu streben - und zur Idee funktionsfähigen Wettbewerbs in und zwischen Hochschulen.

An die Adresse der beiden Fördervereinigungen der Abteilung Höxter ging Buttlers Dank für die ideelle und materielle Unterstützung und Zusammenarbeit auch in schwierigen Zeiten. Beide Vereinigungen hätten das Wohl und Wehe der Bildungseinrichtung ständig begleitet und übernahmen auch zukünftig die Funktion der Bindung der Hochschule an die Region.



Die Studenten der Landespflege am Fachbereich 7 protestierten gegen die geplante Novellierung des Landschaftsgesetzes. Ihrer Meinung nach würden die Arbeitsmarktchancen der Absolventen der Landespflege durch eine, wie sie bislang diskutiert wurde, Novelle noch geringer werden. Schon jetzt könnten rund zwei Drittel der Absolventen nicht vermittelt werden.

HÖXTERANER STUDIENTAGE 1984: SIEDLUNGSÖKOLOGIE

Siedlungsökologische Fragen standen im Mittelpunkt des "Höxteraner Studientages 1984", zu dem der Studiengang Landespflege der Abteilung Höxter der Universität-GH-Paderborn am 15. Juni eingeladen hatte. Ziel der Veranstaltung sei, so Prof. Anneliese Wolf vom Fachbereich 7, sowohl durch Information und Gedankenaustausch Theorie und Praxis der Landespflege zu vertiefen als auch die Kontakte unter den ehemaligen und derzeitigen Hochschulangehörigen zu intensivieren. Der "Höxteraner Studientag" soll zukünftig alljährlich stattfinden.

Der erste Studientag beschränkte sich nicht nur auf fachliche Diskussionen und Vorträge, - Fauna in der Siedlungsökologie, Passive Sonnenenergienutzung, Biotopschutz als gesellschaftliche Aufgabe -, erörtert wurden auch politische Themen, wie etwa die geplante Novellierung des Landschaftsgesetzes in Nordrhein-Westfalen oder die berufliche Zukunft der Hochschulabsolventen aus dem Bereich Landespflege. Schon heute seien zwei Drittel der ausgebildeten Landespfleger auf dem Arbeitsmarkt nicht vermittelbar, erklärte Prof. Wolf. Sie stellte die Frage, welchen Stellenwert der Naturschutz in der praktischen Politik habe, wenn qualifizierte Facharbeiter nicht eingesetzt würden, gleichzeitig aber laut darüber nachgedacht würde, ob fachfremde Mitarbeiter, zum Beispiel die der Ämter für Agrarordnung, in der Landschaftspflege eingesetzt werden sollten.

So jedenfalls könnte es in Zukunft aussehen, wenn der augenblicklich diskutierte Vorschlag zur Novellierung des Landschaftsgesetzes tatsächlich realisiert würde, befürchtete Prof. Wolf. Dann würden in erster Linie Landwirte und Verwaltungsleute für den Naturschutz zuständig sein, nicht aber diejenigen, "die für die Bewahrung, den Schutz und die Wiederherstellung der naturnahen Landschaftsbereiche, die ökologisch sinnvolle Ausrichtung von Land- und Forstwirtschaft und Erholung, sowie die Schaffung und Erhaltung tragbarer Lebensbedingungen in Städten und Industriegebieten ausgebildet seien, nämlich die Landespfleger.

Vier benachbarte Hochschulen - Kassel, Osnabrück, Lage-Detmold und Holzminden - waren durch zahlreiche Vertreter der Einladung nach Höxter gefolgt.

UNTERSUCHUNGEN ZUR STUDENTISCHEN KULTURARBEIT

Die Möglichkeiten der studentischen Kulturarbeit seien, trotz schiererger Rahmenbedingungen, keinesfalls ausgeschöpft. Dieses Fazit ziehen

die Deutsche-Universitäts-Zeitung in ihrer Ausgabe vom 18. Juni des Jahres.

Im Auftrag des Bundesbildungsministeriums werden zur Zeit zwei Studien angefertigt, die Aufschluß geben sollen über die studentische Kulturarbeit, mit dem Ziel, diese zukünftig stärker zu fördern. Die Zwischenberichte mit den vorläufigen Schlußfolgerungen wurden nun der Presse vorgestellt.

Beide Untersuchungen, die des Zentrums für Kulturforschung in Bonn unter der Leitung von Dr. Karla Fohrbeck (Projekttitle: "Studentische Kulturarbeit und Hochschulkultur") und die des Deutschen Studentenwerkes unter der Leitung von Carola von Braun ("Studentische Kulturarbeit"), kommen generell zu dem Schluß, so die DUZ, "daß die Politisierung früherer Jahre abgewendet ist zugunsten kultureller Aktivitäten, in denen sich aber durchaus Politisches manifestiert". Die Aktivitäten ließen sich nach zwei Kriterien einordnen: die etablierte Planstellenkultur (etwa Hochschulorchester und -chöre) und die sozio-kulturelle Spontankultur, bei der Auf- und Verblühen oft rasch aufeinanderfolgen.

Kritisch vermerkt der Fohrbeck-Zwischenbericht, schreibt die Frankfurter Allgemeine Zeitung (8. Juni), daß die Allgemeinen Studentenausschüsse, "Obgleich sie eigene Kulturreferate haben", nur selten die kulturellen Aktivitäten der Studenten unterstützten. Am meisten täten die "häufig geschmähten Hochschulverwaltungen", indem sie Studio-
bühnen, Proben- und Arbeitsräume zur Verfügung stellten, Hochschulorchester finanzierten und Universitätsfeste organisierten, zitiert die FAZ aus den ersten Untersuchungsergebnissen.

ABITURIENTEN BEFRAGT: NUR NOCH 59,2 % WOLLEN STUDIEREN!

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes haben nur noch 59,2 % der Schüler, die in diesem Jahr die Hochschul- und Fachhochschulreife erwerben, bei einer Umfrage die Absicht geäußert, ein Studium zu beginnen. Bei den männlichen Befragten lag der Anteil der Studierwilligen mit 67,2 % deutlich höher als bei den Schülerinnen mit 49,6 %. Statistisch gesehen ist die Studierwilligkeit damit in den letzten zwei Jahren um rund 9 % zurückgegangen, verglichen mit den Umfrageergebnissen von vor zwölf Jahren sogar um knapp 30 % geringer.

Am häufigsten nannten die Abiturienten das Studium der Ingenieurwissenschaften als ihr Ziel (26,4 %), es folgen die Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften (19,6 %), sowie die Mathematik und die Naturwissenschaften (14,3). Die Absicht, ein Lehramtsstudium aufzunehmen, ist weiter zurückgegangen: nur noch jeder 18. möchte Lehrer werden.

Rund ein Viertel der Befragten war sich noch nicht im Klaren darüber, welcher weitere Ausbildungsweg eingeschlagen werden soll.

Der Prognosewert der Untersuchung ist unter Hochschulexperten strittig. So wandte sich etwa der Präsident der Westdeutschen Rektorenkonferenz, Prof. Theodor Berchem, gegen voreilige Schlußfolgerungen aus den jüngsten Ergebnissen: eine unmittelbare Beziehung zwischen Abiturientenbefragung und tatsächlichem Übergangsverhalten lasse sich nicht herstellen. "Auch wenn die Neigung, unmittelbar nach der Schule ein Studium zu beginnen, weiter abnimmt, was angesichts der verschlechterten Studienbedingungen und Berufsaussichten nicht verwundert", zitiert der dpa-dienst für kulturpolitik Theodor Berchem, so führe doch nichts daran vorbei, daß die Studienanfänger- und Studentenzahlen weiter steigen würden.

WESTDEUTSCHE REKTORENKONFERENZ ZEIGT SICH BETROFFEN

Der Präsident der Westdeutschen Rektorenkonferenz, Prof. Theodor Berchem, sieht die seit 1977 gültige Politik der Offenhaltung der Hochschule für die kommenden geburtenstarken Jahrgänge gefährdet. Die Finanzminister der Länder zeigten sich de facto bislang nicht bereit, zusätzliche Mittel für den bis 1995 erwarteten Anstieg der Studentenzahl um 200.000 bis 300.000 den Hochschulen in Aussicht zu stellen.

Dazu der WRK-Präsident: "Eine solche Strategie kann man, auch wenn nicht so gemeint, nur als Chaos-Strategie bezeichnen." Es gehe nicht an, einerseits von den Hochschulen mehr Spitzenleistung und Elitebildung zu verlangen und andererseits die Rahmenbedingungen für Lehre und Forschung drastisch weiter zu verschlechtern. Zur Offenhaltung der Hochschulen seien zusätzliche Mittel dringend erforderlich, erklärte Berchem an die Adresse der Finanzminister der Länder.

Die prognostizierten Zahlen sind dem Bericht der Kultusminister-Konferenz zur "Nachfrage und zum Bedarf an Studienplätzen bis 1995" entnommen.

PERSONALVERÄNDERUNGEN

Ernennungen: Mit Wirkung vom 25.6.1984 wurde der Hochschulassistent Dr. Thomas Stehl, Fachbereich 3, zum Akad. Rat ernannt.

Einstellungen:

- Martin W. Grunau, Fachbereich 10, als Wiss. Ang. zum 16.4.1984
- Wolfgang Rothfritz, Fachbereich 5, als Wiss. Ang. zum 31.6.1984
- Karlheinz Wagner, Fachbereich 13, als Wiss. Ang. zum 1.7. 1984

Beendigungen:

- Mit Ablauf des 30.6.1984 scheidet der Wiss. Assistent Michael Panther, Fachbereich 3, aus.
- Mit Ablauf des 31.7.1984 scheidet die Wiss. Angestellten Lohmann und Dietz, Fachbereich 13, und Brandenburg-Reineke, Fachbereich 3, aus.
- Mit Ablauf des 15.7.1984 scheidet der Oberingenieur Dr. Günter Otto, Fachbereich 10, aus.

ERGEBNISSE DER WAHLEN ZUM SENAT 1984 FÜR DIE GRUPPE DER STUDENTEN

Bei einer Wahlbeteiligung von 35,6% wurden die folgenden vier Studenten in den Senat 1984 gewählt: Matthias Geisendörfer, Norbert Eichler, Renate Luck und Bruno A. Graute.

Zusammensetzung des Konvents der Universität - GH - Paderborn

=====

Gruppe der Professoren:

Prof. Dr. Benseler, FB 1
Prof. Dr. Flach, FB 1
Prof. Dr. Heichert, FB 2
Prof. Dr. Metzeltin, FB 3
Prof. Schrader, FB 4
Prof. Dr. Herold, FB 5
Prof. Dr. Anthony, FB 6
Prof. Weber, FB 7
Prof. Wolf, FB 7
Prof. Bratke, FB 8
Prof. Dr. Schüttert, FB 9
Prof. Dr. Gorenflo, FB 10
Prof. Dr. Vogel, FB 10
Prof. Schweins, FB 11
Prof. Hartkamp, FB 12
Prof. Dr. Broecker, FB 13
Prof. Dr. Hellmund, FB 14
Prof. Dr. Kumm, FB 14
Prof. Dr. Schwarz, FB 15
Prof. Dr. Wünsche, FB 15
Prof. Dr. Weimar, FB 16
Prof. Dr. Meltzow, FB 17
Prof. Dr. Rinkens, FB 17

Gruppe der Studenten:

A. Straßberger, FB 10
M. Geisendörfer, FB 13
Th. Thier, FB 5
F. Wagner, FB 15
B. A. Graute, FB 7
H. U. Hunger, FB 9
E. Kankowski, FB 2
N. Eichler, FB 5
B. Kersting, FB 5
Ch. Schmolke, FB 3
H.-J. Pelgrim, FB 5
H.-W. Freitag, FB 14

Gruppe der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter:

R. Wißmann, FB 13
H. Funke, FB 14
V. Fischer, FB 10
H. Kons, FB 15
J. Kolsch, FB 10
M. Tops, FB 14
R. Kronenberger, Bibl.
E. Klose, Bibl.
N. Lengeling, Abt. Soest
M. Bartels, Dez. 3
H. Erdmann, Dez. 1
E. Raaf, Dez. 5

Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter:

Dr. von Petzinger, FB 1
Dr. Doppler, FB 3
Dr. Brandes, FB 5
E. Geisler, FB 2
Dr. Liepmann, FB 5
Dr. Stolz, FB 6
Dr. Speckenmeyer, FB 17
Dr. Leßner, FB 6
G. Richenhagen, FB 17
Dr. Moritz, FB 10
R. Korthauer, FB 14
M. Heumann, FB 14



UNI-KINDERFEST 1984
 Das Wetter war miserabel,
 und trotzdem war der Campus
 nicht leer. Die Anziehungs-
 kraft des Kinderfestes scheint
 unbetrüblich zu sein. Ebenso
 wie die Stimmung der zahl-
 reichen Kinder, die malten, den
 Zug zu einer Reise rund um die
 Uni bestiegen oder dem Puppen-
 theater ihre ungeteilte Auf-
 merksamkeit schenkten.
 Blues-Musik und Jazz wurden
 von jungen Künstlern im Innen-
 hof vorgetragen, solange das
 Wetter bzw. der Regen es zuließ.

